

welche Probleme es bei ihnen gab. Dann legen wir die Maßnahmen für den nächsten Monat fest. Jeder Mitarbeiter bekommt seine Aufgaben und wird dafür verantwortlich gemacht. Auf einer der nächsten Sitzungen berichten sie über die Ergebnisse ihrer Arbeit. Die den einzelnen Freunden übertragenen Arbeiten und Aufgaben müssen natürlich ihren Fähigkeiten und Neigungen angepaßt sein. Freunde, die sich für Motorsport interessieren und selbst ein Motorrad besitzen, arbeiten besonders mit den Motorsportlern, und so hat eigentlich jeder schon sein bestimmtes Aufgabengebiet.

### **Differenziert und Schritt für Schritt**

Vorerst stellen wir uns die Aufgabe, entsprechend den verschiedenen Interessen einen bestimmten Kreis Jugendlicher zu erfassen. Erst dann, wenn es uns gelungen sein wird, einen großen Teil Jugendlicher zu gewinnen, können wir uns an alle wenden.

Bei den jungen Bürgern des Wohngebietes, mit denen wir Kontakt bekommen haben, ist die Kommission bereits zu einem Begriff geworden. Es sind die Freunde der Fotografie, der Philatelie, des Skats, des Motorsports und die Jugendlichen, die im April gemustert wurden.

Da uns nicht bekannt ist, wo die Jugendlichen, die sich für die verschiedenen Gebiete interessieren, wohnen, haben wir sie zu unseren Veranstaltungen meistens über das Bezirksorgan unserer Partei, die „Sächsische Zeitung“, eingeladen. Die Genossen der Kreisredaktion haben uns jederzeit tatkräftig unterstützt.

Wir haben aber auch die Erfahrung gemacht, daß der Besuch unserer Veranstaltungen stärker wurde, wenn wir die Jugendlichen durch die Kommissionsmitglieder persönlich einladen konnten. Das war uns aber in vielen Fällen nicht möglich, weil wir nicht wußten, wen wir einladen sollten. Da wir inzwischen viele Jugendliche und ihre Interessen kennen, werden wir in Zukunft verstärkt persönlich einladen. Eine andere erfolgversprechende Methode sind die Beratungen der Kommission mit einem bestimmten

Kreis Jugendlicher. Wir lernen ihre Probleme und ihre Interessen kennen und erfahren, welche Hilfe sie wünschen.

Nach und nach wollen wir die Jugendlichen dazu bringen, auf ihrem bestimmten Interessengebiet die Arbeit selbst in die Hand zu nehmen. Die Kommission wird ihnen dabei selbstverständlich jede erdenkliche Unterstützung geben. Beispielsweise ist es uns gelungen, daß die Skatfreunde ihre Skatabende selbst organisieren und durchführen. An diesen Veranstaltungen beteiligen sich auch ältere Bürger des Wohngebietes.

Unsere Veranstaltungen sind immer gut besucht, wenn wir Themen auf dem Programm haben, für die großes Interesse besteht. So hat beispielsweise die Aussprache mit den Briefmarkensammlern guten Anklang gefunden, weil wir die Fragen aufwarfen: „Warum kann ich nicht soviel Briefmarken der DDR am Postschalter kaufen, wie mir beliebt?“ und „Warum muß ich für die gleichen Marken im Handel den zehnfachen Preis bezahlen?“ Zu dieser Aussprache hatten wir uns je einen Vertreter der Post, der Zollverwaltung, des Briefmarkenhandels und der Arbeitsgemeinschaft Philatelie des Kulturbundes eingeladen.

Von den älteren Bürgern unseres Wohngebietes sind wir immer gut unterstützt worden. So leitete Herr Bleyl, Verkaufsstellenleiter eines Fotogeschäftes, mit seinem Verkaufspersonal die Jugend-Fotoexkursion durch das Wohngebiet. Herr Krusche, ein Amateurfotograf, hat sich bereit erklärt, die Fotofreunde in der Dunkelkammerarbeit zu unterweisen.

Wenn wir den Bürgern erklären, worum es uns geht, haben wir bei ihnen immer Bereitschaft zur Hilfe gefunden.

### **Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften**

Zu Beginn unserer Tätigkeit waren wir über die Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung und mit den Kreisvorständen der GST und des DTSB nicht zufrieden. Wir hatten zwar immer die Vertreter der entsprechenden Organisationen des Leitbetriebes zu unseren Kommissionssitzungen eingeladen. Das reichte aber nicht aus. Wir wurden ungenügend